

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Aufsicht der Post: Dr. Wilhelm Gauer, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Gerbohm, Magdeburg, Reustadt. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eing. Schreiberstraße). Preis pro Nummer 15 Pf. —

Prämienzahlbare Abonnementspreis: Vierteljähr. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Anzeigenteil in der Expedition und den Anzeigenstellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 Pf. Beleggeld. Einzelne Nummern (einschl. der Anzeigenbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Zuverfügungstellung der fünfgepaltene Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7779

Nr. 118.

Magdeburg, Mittwoch, den 24. Mai 1899.

10. Jahrgang.

## Der entlarvte Spigel.

Wie alle internationalen Spigelromane liest sich auch die Geheimgeschichte des berühmten „Attentats“ von Alexandrien, die in dem Prozeß vor dem Schwurgerichte zu Ancona in Italien aufgedeckt worden ist. Der Vorkämpfer ist in der Lage, einen genauen Bericht darüber zu veröffentlichen, aus dem wir folgende Einzelheiten zusammenstellen:

Mario Bazzani steht unter der Anklage der schweren Verleumdung, weil er im Oktober 1898 in Alexandrien in Ägypten einen gewissen Ugo Parini und andere einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers von Deutschland beschuldigt und angebliche Beweise der Verschwörung erbracht hatte, indem er in den Laden des Parini ein Kistchen mit zwei Dynamitbomben hineinschmuggelte. Bazzani ist ein kleiner, fetter Mann von etwa 40 Jahren; er hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich und war als Polizeispigel verurteilt.

Parini, in dessen Laden die Bomben gefunden wurden, erzählt, daß ihm eines Tages ein Araber die Kiste zum Aufbewahren gegeben habe; er habe natürlich nicht gewußt, was sie enthielt (angeblich sollte sie Cognac enthalten) und als die Polizei bei ihm erschienen sei, wollte er nichts ahnend, die Kiste mit einem Hammer aufbrechen. In der Kiste waren zwei Bomben enthalten, die sowohl durch eine Zündschnur wie durch Aufwerfen auf den Boden zur Explosion gebracht werden konnten. Jede Bombe wog 2 Kilo 130 Gramm und war mit etwa 26 Revolverpatronen groben Kalibers geladen. Parini wurde verhaftet und mit ihm noch acht „Anarchisten“; ein graufiges „Komplot“ schien aufgedeckt; die Polizei hatte sich mit Ruhm bedeckt. Wie aber wurde dieser Ruhm zerstört? Durch einen Zufall, einen ganz simplen Zufall: Der englische Bergbau-Ingenieur Lynn war einer der drei Sachverständigen, die den Inhalt der Bomben untersuchen sollten. Um festzustellen, wie die Bomben gewirkt hätten, wenn sie entzündet worden wären, beschloß man, zwei kleinere Bomben zu konstruieren. Lynn verschaffte sich zwei kleine eiserne Halbkugeln und wollte sie von dem arabischen Zinngießer Nachmud zusammenlösen lassen. Da dieser keine Zeit hatte, schickte er seinen 15-jährigen Lehrling, der die Arbeit mit Leichtigkeit machte. Als Lynn sich über die Geistesfähigkeit des Burschen wunderte, erzählte der letztere, daß er vor einiger Zeit im Laden seines Meisters eine ganz ähnliche Arbeit gesehen und zwei weit größere Halbkugeln zusammen gelötet habe; die Kugeln seien für einen Europäer bestimmt gewesen, der sich für einen Beamten der Westinghouse-Gesellschaft ausgegeben habe. Da der Lehrling auch die Wohnung des Europäers genau angab, konnte bald ermittelt werden, daß Bazzani der Besteller der Arbeit war. Auf Befragen des Präsidenten mußte Bazzani schließlich eingestehen, daß er selbst die Bomben angefertigt habe, um das Vertrauen der „Anarchisten“ zu erwecken und demnachrichtlich gegen sie in Händen zu haben. Er habe der Menschheit einen Dienst erweisen wollen und würde heute das was er gethan habe, noch einmal thun.

Das Bild abentheuerlicher Korruption und geradezu unmoralischer Verworfenheit würde nicht vollständig sein, wenn nicht das Treiben der Polizei noch gekennzeichnet würde. Der Leiter der Alexandrinischen Polizei, Major Treves, mußte, welche Pflanze Bazzani war: „Ich kenne Bazzanis Vergangenheit, aber schließlich haben doch wohl alle Individuen, die der Polizei geheime Informationen liefern, ein anrüchliches Verleben“ — so gestand er. Und es war nur gerechtfertigt, was der Advokat Ascoti in seinem Plaidoyer sagte: Während die gemeinen Verbrecher oft unbestraft bleiben, bemühe sich die italienische Polizei, politische Verbrechen zu erforschen und arme, ehrliche Leute in's Unglück zu stürzen. Man habe Alarmnachrichten in die Welt hinausgeschickt, für die Entdecker der „Bombenverschwörung“ Ordensdekorationen in Aussicht genommen und war auf dem besten Wege, zehn Familien zu ruinieren. Bazzani habe ganz allein die Bomben angefertigt und den nichts Böses ahnenden Polli in eine Falle locken wollen. Auch nicht ein Atom von all dem, was er erjonnen habe, sei wahr gewesen.

Dem angeklagten Polizeispigel wurden trotzdem mildernde Umstände zugebilligt. Die sieben Jahre Zuchthaus, die er erhielt, wird er natürlich nicht abzusitzen brauchen. Für derartige Subjekte findet sich immer ein Spalt, aus dem sie entweichen können. —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Der große Schleifstein Stumm, die Berliner Post, behauptet, daß von der Arbeitswilligenvorlage „so früh

gesprochen“ worden sei. Die bloße Ankündigung der gesetzgeberischen Absicht, ohne daß dieser die That folgte, habe „nur dazu gedient“, den Sozialdemokraten neue Waffen zur Verhetzung der Arbeiter zu liefern, und so das Gegenteil von dem erreicht, was man mit der Durchführung des gesetzgeberischen Planes bezweckt und voraussichtlich auch erlangt haben würde.“ Über wir Sozialdemokraten sind doch nicht schuld daran, daß von der Vorlage so früh gesprochen worden ist! —

Die vielfach erörterte Frage über die Beziehungen der Schulbildung zum Verbrechertum ist von der Pädagogischen Gesellschaft in Preußen statistisch untersucht worden. Demzufolge ergab sich, daß in den östlichen Provinzen, wo die Schulpflicht nicht streng befolgt wird, sich eine viel größere Verbrecherzahl jährlich zeigt als in den westlichen Gegenden. Es kommen auf 100 000 Einwohner in Westpreußen 1926 Verbrecher, in Posen 1783, in Ostpreußen 1673, in Ober-Schlesien 1605, in Pommern 1385, hingegen in Westfalen 1053, Hessen-Nassau 1006, Rheinland 964, Hohenzollern 715. Im gleichen Verhältnisse ist auch eine Abnahme der Verbrechen gegen Staat, Religion und Ordnung zu verzeichnen. Davon entfallen auf 100 000 Einwohner in Westpreußen 489, in Posen 322, in Pommern 265, in Ober-Schlesien 250, in Südprenzen 236, hingegen in Westfalen 178, in Hannover und Sachsen 170, Rheinland 160, Hohenzollern 103. Bemerkenswert ist ferner, daß seit 1890 auch in den Ost-Provinzen mit der Ausgestaltung der Schulen ein stetiger Rückgang der Verbrechen zu konstatieren ist. Das wird nun wieder aufzuheben, da die Agrarier im Abgeordnetenhaus wegen ihrer „Leutenor“ nach dem Rezept, daß der dümmste Dnecht am besten Mist strent, eine beträchtliche Verminderung der Schulklassen im Osten durchgeführt haben. Mit der geringen Verstandes- und Gewissensbildung geht im Osten die entsehrliche wirtschaftliche Lage der Arbeiterfamilien Hand in Hand und erzeugt so die Klasse derer, die gegen die bürgerlichen Gesetze verstoßen. Zur Abhilfe empfehlen die Agrarier, die an allem schuld sind, dann die Einführung der — Prügelstrafe. Aber nicht für sich. —

Zwecks Annahme der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat der deutsche Botschafter in Washington dem dortigen Staatssekretär des Auswärtigen neue Vorschläge gemacht. Der Staatssekretär aber hat erwidert, es würde Zeitvergeudung sein, Vertragsbestimmungen zu erörtern, so lange die deutsche Regierung nicht die auf den amerikanischen Fleischprodukten laufenden Verbote aufgehoben habe. Dagegen, daß das geschieht, sperren sich aber die deutschen Agrarier mit Händen und Sporen; und da ihrem Volksherrn Gehör geschenkt wird, werden wir zur höheren Ehre des nationalen Schweins auf Handelsvertrags-Verhandlungen mit Nordamerika noch recht lange warten müssen. —

Die Illustrierte Allgemeine Zeitung enthüllt das nachfolgende Pressememorandum des Bundes der Landwirte, Berlin, „Abteilung Presse“. Durch Circular der Abteilung Presse wird den Zeitungen ein Artikel überhandt zur Gratisaufnahme im redaktionellen Teil, welcher darzutun sich bemüht, daß weder eine sogenannte Fleischnot noch sogenannte hohe Viehpreise bestehen und beides nur erfinden sei von einer Fleischnotwehge. In dem Circular heißt es alsdann: „Im Interesse einer besseren Wirksamkeit bitten wir, bei Veröffentlichung unseres Wunsches Quellenangabe zu unterlassen.“ Die Provinzialzeitungen sollen also nicht mitteilen, woher sie den Artikel bezogen haben. Der Bund der Landwirte fühlt, daß er alle Ursache hat, sich seiner Firma zu schämen. Selbsterkenntnis pflegt sonst der erste Schritt der Besserung zu bedeuten, aber bei den Bündlern dergleichen annehmen, hiesse sie beleidigen. —

In Nordischleswig sind neuerdings wieder einige neue Ausweisungen erfolgt. Ein Tischlergeselle, ein Angestellter eines Fahrradgeschäfts, sowie ein Schulkunde mußten das Land verlassen. Die übrigen Bewohner sollen sich seitdem erst sicher fühlen in ihrer meerumschlungenen Heimat.

Es war schon immer so, daß die bürgerlichen Gegner aller Farbenshatterungen wohl über die Sozialdemokraten lästern und schimpfen, sich aber nicht die Mühe geben, sich über uns ein wenig zu unterrichten. Da Unkenntnis im bürgerlichen Lager bisher noch nicht offiziell als erste Tugend und Verdienst gepriesen wird, so haben sich die guten Leute mit ihren Behauptungen recht oft die größten Blamagen zugezogen, was sie aber nicht hindert, immer wieder und wieder sich das Halsseil selber umzulegen. So auch jetzt anlässlich der Friedenskonferenz in Haag. Durch die Scharfmacher- und die allgemein „nationale“ Presse geht eine Notiz, die u. a. auch von der unterrichtet sein wollenden Magdeburgischen Zeitung übernommen wird:

Wir hatten schon gemeldet, daß Herr Bebel es vorgezogen habe, dem Meeting fernzubleiben, das die internationale Sozialdemokratie am Tage der Eröffnung der Friedenskonferenz zu einer Gegenkundgebung einberufen hatte. Er wird wohl gemußt haben, warum. Diese Kundgebung der Internationale ist nur eine Farce gewesen, der man durch solche Verhöhnung eines friedliebenden Fürsten eine besondere Würze zu geben suchte. So betätigt die Sozialdemokratie ihre eigene Friedensliebe und zeigt auch hier vor allem offene Unfähigkeit, Positives zu schaffen, es müßte denn diese positive Tätigkeit in der unflätigen Verhöhnung edler Bestrebungen gefunden werden.

Den rüden Stellen, der hierin nach dem Muster ostpreussischer Granden angeschlagen wird, lassen „ungebildete Sozialdemokraten“ unbeachtet; auch die Frage wollen wir nicht anschnitten, wer besser berufen erscheint, der Welt den Frieden zu geben: die bürgerlich-kapitalistische Welt, die den Krieg aller gegen alle einschließt, oder die internationale Sozialdemokratie, die der wirtschaftlichen die politische Ordnung folgen lassen würde — das alles bleibe also in diesem Augenblick außer Acht. Wohl aber möchten wir feststellen, daß es sich bei dem in Haag am Eröffnungstage der Friedenskonferenz abgehaltenen Meeting nicht um eine sozialdemokratische, sondern um eine anarchische Veranstaltung gehandelt hat. Domela Nieuwenhuis hatte die Gelegenheit benützt, von sich reden zu machen, und wirklich waren seinem Rufe gegen 1000 Personen in der seit der letzten Woche versammlungsfreien Stadt Haag gefolgt. Zwar hat diesmal Domela Nieuwenhuis, soweit uns darüber Berichte vorliegen, über die Friedensheuchelei der Bourgeoisie aller Länder ganz vernünftige Worte gesagt; sollte er aber außerdem krause Ansichten geäußert haben, so fallen diese nicht der internationalen Sozialdemokratie zur Last, die von Domela und seinen Anhängern bitter bekämpft wird und die ihr Meeting erst am zweiten Pfingstfesttag in Haag veranstaltet hat. Als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie war anfangs Bebel aussersehen; an seiner Stelle ist aber Molkenbühr nach dem Haag gereist. Dieser Personenverschiebung, für die nur rein geschäftliche Gründe vorliegen, wird vermutlich auch die Scharfmacherpresse kein besonderes Gewicht beilegen. Es genügt, daß auf dem Haager Meeting der internationalen sozialen Demokratie auch die deutsche vertreten gewesen ist. Für das, was auf diesem Meeting gesprochen wird, übernehmen wir die volle Verantwortung. Es hätte sich nun geschickt, daß die Magdeburgische Zeitung die beiden Meetings auseinander gehalten und mit ihrer unvornehmen Schimpferei gewartet hätte, bis sie uns und nicht die Anarchisten abkanzeln konnte. Wenn man Leute wie Wassermann und Heyl zu Herrnsheim in der Fraktion duldet, hat auch das nationalliberale Organ der Zudeckbarone die Verpflichtung, sich ein wenig zu unterrichten und nicht blindlings mit ins Horn der Stämmlinge zu stoßen.

## Nachrichten aus dem Auslande.

Die Friedenskonferenz in Haag hat eine zweite Sitzung abgehalten, die genau 35 Minuten und 35 1/2 Sekunden dauerte. In der kurzen Zeit wurden die wichtigsten Beschlüsse gefaßt. Zu allererst, da doppelt genügt besser hält, die Geheimhaltung aller Reden, Beschlüsse und Verhandlungen, womit der Ausschluß der frischen Luft der Öffentlichkeit zum zweiten Mal dekretiert war. Danach eine Menge ebenso einsichtsvoller Kundgebungen, von denen man nur nichts weiß, weil auch die Schlüssellocher verstopft worden waren. Und schließlich folgte einstimmig und spontan der Beschluß, nach einigen Tagen eine dritte Sitzung abzuhalten. Jedermann war über die Arbeitslust und -Last der Delegierten entsetzt. Sonst ist kein Unglück geschehen. Nur daß zwischen den deutschen und russischen Delegierten der Stengel des Anstoßes liegt und sich nicht beilegen läßt. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat dem Vorsitzenden v. Staal im bündigsten Amtsstil versichern müssen, daß der Stengel sehr weit vom deutschen Stamme liegt und demzufolge für die Tücke des letzteren nicht verantwortlich ist. Aber die Russen scheinen dem Frieden auf der Friedenskonferenz nicht zu trauen und lassen den Stengel nicht aus ihren argwöhnischen Augen. Nichtsdestoweniger wollen sie dafür plaidieren, daß die Konferenz alle drei bis fünf Jahre zusammentritt und ein permanentes Schiedsrichterbureau wählt, das immer bereit sein soll, wenn es angerufen wird, als Schiedsrichter in einem Rationensreit zu fungieren. Professor Frhr. v. Stengel hat leider keine Aussicht, in das Bureau gewählt zu werden, wenn es überhaupt zu stande kommt. Er wäre dort, wie jeder weiß, am rechten Platze. — Uebrigens soll der Presse ein offizieller Bericht täglich zu gehen. Ueber die Art seiner Herstellung zerbrechen sich die Diplomaten noch die Köpfe. Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie kurz vor Schluß der Beratungen die schwere Aufg. gemacht haben. —



Die sämtlichen deutschen Oppositionsparteien Oesterreichs haben sich durch ihre Vertrauensmänner nunmehr auf ein gemeinsames Programm geeinigt. Die Hauptforderungen sind: Anerkennung der Jahrhunderte alten Stellung der Deutschen, die die Grundpfeiler des Staates bilden, daher Bruch mit dem System, die Ansprüche aller Nationalitäten auf Kosten der Deutschen zu befriedigen; Abweisung aller staatsrechtlichen Bestrebungen; Festhalten an dem Einheitsstaat, der die Gesamtbezeichnung Oesterreich für die diesseitige Reichshälfte erhalten soll; Befestigung des § 14 des Staatsgrundgesetzes. An dem Bündnis mit dem deutschen Reiche, das die Erhaltung des Friedens sichert, soll unverbrüchlich festgehalten, im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches eine regere Beteiligung am Weltverkehr angebahnt und zum Zwecke der Erhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts und zum Schutze der einheimischen Produktion gegen überseeische Konkurrenz engerer Zusammenschluß der festländischen Staaten Europas angestrebt werden. Hand in Hand mit dem deutschen Bündnisse muß für die Deutschen Oesterreichs die Pflege des großen geistigen Zusammenhanges mit Deutschland auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes, besonders bezüglich des Hochschulwesens sichergestellt bleiben. Betreffs der Sprachenfrage wird verlangt, daß alle bisherigen Erlasse in Sprachsachen ausnahmslos aufzuheben sind. Die allgemeine Vermittlungssprache ist die deutsche; sie ist die Sprache des Reichsrats, der Ministerien, der obersten Justizstellen und aller übrigen Centralstellen; alle Staatsbeamte haben die Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen. In deutschen Pfarrgemeinden sind nur deutsche Priester zu verwenden; für einzelne Kronländer sind besondere Grundzüge aufzustellen. An eine Durchsetzung der Forderungen ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Oesterreich natürlich nicht zu denken. Die Einigkeit der deutschen Parteien wird vermuthlich auch nicht lange anhalten. Die wirtschaftlichen Interessenskonflikte haben bereits eine große Ausdehnung erfahren.

Der Pariser Figaro veröffentlicht in der Dreyfus-Affäre fortgesetzt Schriftstücke und Zeugenaussagen, die das Fälligkeitsschicksal des Generalstabes stärker und stärker belasten. Man sollte meinen, die Nationalisten wären darunter längst zusammengebrochen; sie haben aber gute Nerven, ein robustes Bewußtsein und so hohe Stellungen, daß man sie nicht zu packen wagt. Folglich geht in Frankreich alles gut und Dreyfus brütet auf der Insel. Die Räte des Kassationshofes sind benachrichtigt worden, daß die Verhandlung über die Revision des Dreyfusprozesses auf den 29. v. M. anberaumt ist. Zola will, gleichviel wie der Spruch lautet, Anfang Juni in sein Vaterland zurückkehren.

Ueber die Lage in Finnland berichtet der Londoner Daily Chronicle, daß jede Woche 400 bis 500 junge Finnen oder später die Masse der jungen Leute, die unter dem neuen Gesetz militärpflichtig sind, nachfolgen wollen. Schon jetzt sind in manchen Gemeinden alle Militärpflichtigen ausgewandert; nur die alten Leute und Weiber bleiben zurück, um die Güter zu bewirtschaften oder zu verkaufen. Bei der Ueberfahrt fragte ich einen dieser Emigranten: „Wie steht es in eurer Gemeinde? Sind viele Militärpflichtige zurückgeblieben?“ Die Antwort war: „Nur drei; aber einer ist der einzige Sohn seiner Mutter, der Zweite hat einen Arm verloren, und der Dritte kommt mit dem nächsten Dampfer.“ Im Juni wird eine Kommission leitender Finnenländer einen geeigneten Distrikt in Kanada für eine Kolonie ansetzen und dann soll die wirkliche Auswanderung beginnen. Das neue Militärgesetz, vor dem die Leute fliehen, bedroht sie mit fünfjähriger Dienstzeit in irgend einem Teile Rußlands und 13 Jahren Reserve. Unter dem alten finnischen Gesetz gab es zweijährige Dienstzeit, und nur 1900 Mann wurden jährlich ausgeworfen, da die Präferenzliste auf 5600 Mann fixiert war. Und vor allem brauchten die Leute nicht außerhalb Rußlands zu dienen. Das russische Gesetz bedroht die

Bildung eines neuen Armeekorps, einer stehenden Armee von mindestens 36 000 Mann oder doppelt so viel, wenn für die physische Beschaffenheit der Rekruten der russische Maßstab eingeführt wird.

Zwischen Transvaal und England werden höfliche Nebensarten gewechselt, ein Beweis, daß jeder dem andern mißtraut, wozu auch jeder alle Veranlassung hat. Demnächst findet in Bloombfontein (Transvaal) zwischen Präsident Krüger und dem englischen Premierminister der Kapkolonie eine Besprechung über die schwebenden Fragen statt. Langsam aber stetig müssen die dicknackigen Büren vor dem englischen Großkapital zurückweichen.

In „Deutsch-Ostasien“, der vielgerühmten Kolonie Kiautschou scheint man gelegentlich recht kurz angebunden zu sein und merkwürdige Ueberredungsmittel nicht zu verschmähen. Ein Oberstleutnant Giepe hat dafür ein Beispiel gegeben. Er ist vor kurzem aus Kiautschou zurückgekehrt und hat über seine dortige Wirksamkeit einen Vortrag in Straßburg gehalten. Nach seiner Erzählung ging die Grenzregulierung sehr flott von Statten: die chinesischen Mandarinen waren bei der Hitze zu faul, um die Grenze abzuschreiten; so man ihnen Champagner mit Selterwasser, gab man ihnen die Bewilligung, was man nur an Grenzen haben wollte. Ebenfalls nach seiner Erzählung sieht es mit der Justiz nicht minder eigenartig aus. Als Giepe einmal mit einem Detachement von 70 Mann aus einem Dorfe ritt, warf jemand sein Pferd mit einem Steine, man wußte aber nicht wer. Giepe ließ den Gemeinderat zusammenkommen und verkündete ihm, falls der Thäter nicht bis 8 Uhr vorgeführt sei, werde jeder Gemeinderat fünfzig mit dem Bambusrohr aufgezehrt bekommen. Der Thäter wurde darauf schon um 7 Uhr abgeliefert und Giepe zählte ihm dann eigenhändig sechzig bis siebzig Bambushiebe auf, ließ aber auch dem Gemeinderat späterhin noch eiliche zu teil werden. Das grenzt ja beinahe an Afrika! Will man den chinesischen „Brüdern“ die Liebe zu den deutschen Weißgeichtern denn einprägen? Die traurigen Resultate, die man an anderen Stellen erzielte, sollte doch davon abhalten.

Im Ministerrat der Vereinigten Staaten wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten beschlossen, in nächster Woche eine Proklamation zu erlassen, welche den Philippinen eine Verfassung unter amerikanischem Protektorat gewährt. Die militärische Lage auf den Philippinen wird als so gefährlich betrachtet, daß das Kriegssamt General Otis angewiesen hat, die Rückkehr der freiwilligen Truppen, deren Dienstzeit abgelaufen ist, zu beschleunigen. Das ist natürlich nicht wahr. Die Stimmung der Freiwilligen ist so gefährlich, daß sie entlassen werden müssen.

### Parlamentarische Nachrichten.

Zur parlamentarischen Lage nach den Pfingstferien wird offiziell als fraglich hingestellt, ob im Reichstage außer der Erledigung des Invalidenversicherungsgesetzes die übrigen größeren Entwürfe, die in den Kommissionen beraten worden sind, die Postgesetz und das Telegraphenweggesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Fleischbeschaugesetz noch erledigt werden können. Daß das nicht der Fall, wird jeder klar denkende Mensch sich selbst jagen können: der Offizious braucht deswegen nicht den pythischen Dreifuß zu befragen. In erster Linie müssen nach dem Invalidenversicherungsgesetz der Reichstragrat und die Vorlage über die Handelsbeziehungen zu England erledigt werden. Ferner scheint man in Regierungskreisen eine Verabschiedung des auf die Erziehung des Voreides durch den Reichshof bezüglichen Gesetzesentwurfes zu wünschen, der mit einer aus dem Hause selbst kommenden Justiznovelle verknüpft worden ist. Im preussischen Abgeordnetenhause sind die Geschäfte so gehandhabt, daß bald nach Beendigung der Pfingstferien in die zweiten Lesungen der Mittelkandlaten-Vorlage und einzelner Justizgesetze zur Durchführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs eingetreten werden kann. Es darf darauf gehofft werden, daß diese Vorlagen eine positive Erledigung finden werden. Das ist mit Beziehung auf die Kanalvorlage mindestens lächerlich gesagt. Als sicher, so scheint die offizielle Auslegung, dürfte man es ansehen, daß dem Landtage noch das Schindlerbahngesetz und die Novelle zum kommunalen Baurecht zugehen werden.

Die Petitionskommission des Reichstages beantragt, eine Petition wegen Aufhebung des Zolles auf Petroleum zum Retorsionsverbot dem Reichskanzler als Material zur Abänderung der

Gesetzgebung zu überweisen. Gleichfalls als Material wurde dem Reichskanzler eine Petition des Vereins deutscher Fabrikanten zu Dresden über den höheren Zoll auf die Einfuhr ausländischer Fahrradfabrikate geleget werde.

Den Reichstag haben Dringsten gebeten, die Rechtsverhältnisse der Prognosen durch Reichsgesetz zu regeln und die Regierung anzuweisen, die mit ein Reichsgesetz in Widerspruch stehende Polizeiverordnung vom 1. Mai 1897 außer Kraft zu setzen, sowie beim Bundesrat zu beantragen, daß der Verkauf derjenigen Drogen- und Arzneimittel freigegeben werde, welche die Apotheken frei-händig, ohne ärztliches Rezept an jedermann abgeben dürfen. Die Petitionskommission beantragt, diese Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Der Geheim-Ober-Medizinalrat Dr. Pfister, Kommissar des Kultusministers, gab die Erklärung ab, eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Prognosen könne erst erörtert werden, wenn die Apothekergewerbefrage geordnet sei. Das wird scheinbar erst am St. Nimmerleins-Tage geschehen.

### Nachrichten aus Magdeburg.

Unser Parteigenosse Stadtverordneter Vogtherr hat am Freitag nachmittag gegen drei Uhr nach sechsmoatlichem Aufenthalt das Strafgefängnis Plöthen verlassen. Unser Genosse mußte diese lange Zeit hinter Kerkermauern zubringen, weil er des in gegenwärtiger Zeit ja wahrlich nicht ungerühmlichen Vorgehens der Majestätsbeleidigung und der Aufreizung zum Klassenhaß in einer Volksversammlung in Magdeburg schuldig befunden worden war. Hoffen wir, daß die Gefängnisstrafe die Gesundheit unseres Genossen nicht dauernd geschädigt hat.

Magdeburgische Zeitung und Central-Anzeiger berichten gleichartig über die Schifferversammlung. Aus beiden Berichten geht aber wieder deutlich hervor, welche Interessen diese beiden Presseorgane wahrzunehmen haben. Die Magdeburgische Zeitung wird von Schiffseignern unterstützt, darum muß dieses hochbedeulende Blatt deren Interessen fördern; es spricht nur von dem „sozialdemokratischen“ Hagenarbeiterverband und von dem „Sozialdemokrat“ Schmidt, der in der Versammlung gesprochen hat. Der Central-Anzeiger hingegen, der die Arbeiter, die ihm noch die Kassen füllen, nicht erzürnen will, brüdt der Magdeburgischen Zeitung die Demunziationen nicht nach. So wahr ist man den Ruf der „Unparteilichkeit“.

Die Industriellen Magdeburgs haben nun gleichfalls eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet; sie lautet: Das hohe Haus der Abgeordneten hat die Entscheidung zu treffen, ob der Rhein-Elbe-Kanal gebaut wird oder nicht. Ganz Deutschland sieht mit Spannung dieser Entscheidung entgegen, ist es doch das größte und bedeutendste Werk, welches dem hohen Hause (behufs Erweiterung und Befestigung der Verkehrsverhältnisse und somit Hebung des Volkswohlfandes) seit Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches zur Beratung vorgelegen hat. In Anbetracht dieser großen wirtschaftlichen Bedeutung für unser preussisches Vaterland haben Korporationen, Vereine, Industrielle und Kaufleute willig Opfer gebracht, um die Regierungsdorlage möglichst sorgfältig auszuarbeiten. Das ist geschehen, die Vorlage, welche dem hohen Hause unterbreitet ist, ist mit großer Sorgfalt durchgearbeitet, die für den Etat daraus resultierende Belastung hält sich in bescheidenen Grenzen, die von der Regierung geforderten hohen Garantien sind derselben seitens der beteiligten Gemeinden und Kommunalverbände geleistet worden. Von den Herren Abgeordneten, den Vertretern des preussischen Volkes, wird nun die Förderung dieses großen nationalen, den Wohlstand des gesamten Volkes mehrenden Wertes (die Verbindung der Wasserstraßen des Westens mit dem Osten) mit Zubersticht erwartet. Wenn auch in erster Reihe die vom Kanal durchschnittenen Gegenden den Vorzeil haben, so kommt derselbe doch dem Gesamtwaterlande zu gute. Industrie und Handel werden sich den neuen Verkehrsweg dienstbar machen, um die Kosten zu verbilligen, die Land- und Forstwirtschaft des Ostens wird durch die billige Wasserfracht in die Lage kommen, mit ihren Produkten an Getreide und Holz (Grubenholzer) in den Industriebezirken des Westens erfolgreich konkurrieren zu können. Die Industrie hat an dem Zustandekommen des Kanals das besondere Interesse: die Eisenbahnen zu entlasten, damit die durch Mangel an Verkehrsmitteln (Wagengemangel) in jedem Frühjahr, besonders aber in jedem Herbst, regelmäßig wiederkehrenden lästigen Verzögerungen in der Beförderung von Rohmaterialien und Fabrikaten beseitigt werden. Es würde eine große Enttäuschung im ganzen Lande hervorgerufen, wenn es den Gegnern der Kanalvorlage gelänge, dieselbe zum Scheitern zu bringen. Die Industriellen Magdeburgs bitten daher, das hohe Haus der Abgeordneten, im Interesse der gesamten wirtschaftlichen Wohlfahrt, das Zustandekommen des Rhein-Elbe-Kanals in jeder Weise energisch zu fördern.

Vom konfessionellen Kriegeschauplatz. Die evangelischen Geistlichen fordern fortgesetzt zur thatkräftigen Unterstützung der Los-von-Nombewegung auf. Bislang sind 3 1/2 Tausend Mark „gesammelt“ worden. In katholischen Kreisen ist man über die Agitation der evangelischen Brüder recht ungehalten, so daß zwischen den beiden Konfessionen ein äußerst gespanntes Verhältnis besteht.

Pflicht des Staates für Fehler der Beamten. Die Regierung veranfaßt Erhebungen darüber, inwiefern bei grundsätzlicher Anerkennung der Hauptpflicht des Staates für Mißgriffe seiner Beamten diese Hauptpflicht für einzelne Kategorien von Beamten auszuscheiden ist. So sind seitens der Justizverwaltung namentlich Gut-

### Feuilleton.

(Wiederholte Uebersetzung.) (Nachdem verlesen.)

#### Großvater.

Roman von Jonas Lie

„Der Mond soll heute drinhalb Stunden am Himmel sein, — und die Zeit ist um elf Uhr“ ... bemerkte der Großvater. Er stand am Fenster des Speisewagens und schaute zu den reisenden Wägen hinaus, die er die Reuleaus herabließ. Er machte keine interessanten Berechnungen nach dem Kalender.

„Sie bleibt immer so lang bei dieser Frau Wiborg,“ sprach der Doktor etwas ungeduldig. „Na, es ist allerdings ein väter Weg.“

Er wanderte ein bißchen herum und legte sich dann in der Schlafkabine hin. „Sie muß nun kommen. — Sie möchte ja nun schon hier sein,“ — wiederholte er und sah in die Höhe. — „Da ist es wieder! ... Herr! Da denn noch den nächtlichen Dom. Nein, — als ob jemand lange heulte, bis er ganz erschöpft war. Das quält mich, ich bin es längst geworden ist.“

„Ein Strauß oder eine Speisefahne an der Brücke unten, die in den Wägen freilich,“ — meinte der Großvater.

„Was man einmal so empfindlich geworden, ist man fürden Wahnehmungen so leicht zugänglich,“ murmelte der Doktor. „Hör, — nun quierst du und würgt es wieder, — wie sie jemand in den letzten Akten ... Das, so ein Unschick in Schwermut macht einen nervös.“

Der Großvater trat in die Gangthür hinaus.

„Es ist der Hund brühen in Schwermut Hof: er hat und hat den Mond an“ — erklärte er, als er wieder hereinkam ... „Nein, müde Luft drängen, heute Abend“ — Sie setzen nun und warten und lauschen —

Plötzlich wurde Geläch von der Straße her, wie von

ihren Schritten, der sich mit ungeheurer Schnelligkeit schaltete ...

Er hielt auf einmal vor der Treppe —

Der Doktor hatte schon die Lampe ergriffen und aufgesetzt, als auch Zeit war, die Klingel zu ziehen.

Es war Wingaard, der leichenbläß ihm ins Kontor nachfolgte.

„Zieh Dich an Grund! — Es handelt sich um Deine Frau. Sie ist krank. Zieh Dich an —“

„Ich traf sie früh am Nachmittag,“ sagte er bebend, mit zitternden, eigenmächtig wachsender Augen. — „Sie wollte zur Wiborg; ich ließ sie ein, mit mir im Schlitten eine Speisefahne zu machen — „Nach Solld hinaus, in diesem müden Deiner,“ — schlug sie vor, ging hinein und holte den Schlitten —

„So mach Dich doch fertig — mache Dich fertig, Gramb —“

„Nun waren wir dort angekommen, da überfielen sie plötzlich sonderbare Schmerzen — furchtbare Schmerzen“ — Es überfiel ihn ein Schauer, und er schnappte nach Luft —

„Mach Dich fertig, — schnell fertig, — wir müssen raschen sein schnell wie der Blitz“ —

Er stürzte und bestie —

„Ah, wenn die Geschichte so heftig war, so ist's wohl noch schlimmer,“ brüllte in offener Ach: der Korridor ...

„Sag mir, Doktor,“ sprach er mit Nachdruck und sah ihn an, „was meinst Du, vermüßte Du es, diese Nacht mit mir zu machen? — Ich möchte es gern, — weißt Du?“

„Ja, — ja, mein Junge.“ — Der Großvater sah auf.

„Du nimmst meinen Platz und meine Arbeit?“ ...

Der Doktor holte sie vom Gang herin und zog sie dem Großvater an. Er selbst warf den Schlüssel zum Korridor hin.

„Nun höre ich drängen bei der Klüftung laut und klar anstehen: —

„Sage Lerna, daß wir alle im Mondenschein mit Win-

gaard eine Partie hinaus nach Solld gemacht haben. Sie soll sich nur niederlegen — wir kommen erst spät.“

„Sei so gut und führe uns,“ — wendete er sich an Wingaard, ohne ihn anzusehen, während er, das Medizinische in der Hand, die Treppe hinabstieg.

Wingaard setzte sich rückwärts auf den Kutschersitz, die Peitsche tauchte auf das prächtige Pferd hernieder, und unter seiner jahrelangigen Hand flog der Schlitten um die Straßenecke und dann noch um eine Ecke, den Hagen entlang und über den Strand.

Maßen und Naasen zeichneten sich an den treibender Wolken wie dunkle Schatten im Mondenschein, während die schwarzen Schiffsrumpe bald hinter ihnen verschwanden. Kleine scharfe Hiebe mit der Peitsche ließen den Schlitten nicht aus äußerster Fahrgeschwindigkeit herauskommen.

Das Leuchtfeuer in den Schären draußen tauchte auf wie ein lebendiges glühendes Auge und verschwand wieder.

Es wurde unterwegs kein Wort gewechselt. Sie bogen nach Solld ein und fuhren durch das Hofthor in denselben Spuren, die Pferd und Schlitten schon früher hinterlassen hatten.

Als der Wagen vor der Treppe hielt, warf Wingaard die Zügel hin und folgte dem Doktor und dem Großvater ins Haus.

Es war dunkel in der Stube; eine einzelne Kerze brannte auf dem Tisch, und noch glimmten verlöschende Gluthäute im Kamin. —

Auf dem Tierfell vor dem Sopha bemerkte man etwas Unbestimmtes Dunkles.

Der Großvater verfolgte den Sohn ängstlich mit den Blicken, als dieser den Leuchter ergriff und auf das dunkle zugeing; er sah zu gleicher Zeit, daß Wingaard mit dem Fuß heftig und vorsichtig etwas wegtrieb, daß unter den Blumen sich tollte.

(Fortsetzung folgt.)



achten betreffend die Haftung für No. 4 und Gerichte...

Herr Reichstagskandidat Buchner ist wieder mit einem neuen Amt bedacht worden...

Im vergangenen Jahre: Lieutenant Walter Klingenstein vom Infanterieregiment Nr. 4 (Land) wegen Majestätsbeleidigung...

Material gegen die Medizin. Der Kampf zwischen den Ärzten und den Naturheilkundigen nimmt immer schärfere Formen an...

Mit den technischen Maß- und Gewichtsrevisionen wird im 3. und 5. Polizeirevier am 17. Juli d. J. begonnen...

Die nächste Stadterordneten-Sitzung findet am Donnerstag, den 1. Juni d. J. statt...

In Betreff des Begießens von Blumen, welche ihren Stand in den Fenstern haben, ist im Publikum vielfach die Ansicht verbreitet...

Die Königin der Nacht steht in den städtischen Gärten...

Der Goldregen ist giftig; die Eltern, sowie Lehrer wollen die Kinder auf die Gefährlichkeit dieser Blüte aufmerksam machen...

Ertrunken. Der 11-jährige Sohn des Arbeiters Mertens in der Neustadt ist Freitag nachmittag gegen 5 Uhr beim Hübnerischen Sandloch nördlich des Berliner Eisenbahndammes in die Elbe gefallen...

Merke! Unfälle. Das 5-jährige Mädchen Marta S. aus Diesdorf ist beim Schaukeln aus der Schaukel gefallen und hat sich Ellenbogengeleit gebrochen...

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Die 14-jährige Aufwärterin Minna Maltrix hier selbst ist a. h. l. im Januar d. J. ihrer Arbeitgeberin 2 goldene Ringe und wurde vom Schöffengericht mit einem Verweis bestraft...

Der Landwirtssohn Wilhelm Mertens zu Rothensee wurde vom hiesigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt...

Der vorbestrafte Instrumentenmacher Heinrich Koack hier, geb. 1847, bettelte am 18. März d. J. bei seiner Festnahme leidet er dem Schuttmann heftigen Widerstand...

Der Bierfahrer Wilhelm Winter hier, geboren 1873, fuhr am 13. März d. J. in schnellster Gangart über den Alten Markt...

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Christian Voss zu Groß-Ammensen, geboren 1857, wegen Erregung eines öffentlichen Vergernisses in 7 Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt...

Eine Nummer der Augsburger Stadtzeitung ist konfiszirt worden wegen einer Kritik von Zeitungsberichten über die Jagderfolge des Kaisers...

Der ehemalige Sparkassentrottel Arnold aus Johann-georgenstadt wurde von dem Schwurgericht zu Zwitzkau zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt...

Dem Königsberger Gattenordprozess ist, wie schon kurz berichtet, noch ein gerichtliches Nachspiel bestimmt, indem die als Zeuginnen an jenem Prozess beteiligten Frauen Busch und Ziegahn wegen Verdachts des Meineides verhaftet worden sind...

gartchen Gutshof hätten gehen und sich hinter einem Wagen verstecken sehen; gleich darauf sei der verhängnisvolle Schuß gefallen und beide Frauen seien in der Furcht, der Schuß gelte ihnen, weggelaufen...

Von dem Wirtschaftsinhaber Wolf in Allersdorf war bei demselben beschäftigte Arbeiter August Eger bestrafte, sich einer Majestätsbeleidigung, eines Hausfriedensbruchs und der Beleidigung der Wolffschen Eheleute schuldig gemacht zu haben...

Nachrichten aus der Provinz.

Burg. (Hege gegen die Naturheilmethode.) Unser Tageblatt, welches sich der Unterstützung vieler Mitglieder hiesiger Naturheilvereine erfreut, bringt einen Bericht gegen die Naturheilmethode...

Burg. (Eubmissionsblüte.) Am Dienstag erfolgte die Eröffnung der Angebote auf die Maurerarbeiten für das neue Kajernement. Die niedrigste Forderung betrug 221 000 Mark, die höchste 50 000 Mark...

Gerbscheid. (Leichenfund.) Die Leichen des Schuhmachergehilfen Kurt Rosenheirich und dessen Geliebte Minna Lanerwald, welche gemeinschaftlich Selbstmord begangen, sind bei Bernburg aus der Saale gefischt worden...

Klein-Wittenberg. (Ein fetter Bissen.) Der Fischermelker Karl Mude brachte am Sonnabend einen in der Elbe gefangenen Karpfen von 20 Pfund Schwere zum Markt in Wittenberg...

Stendal. (An Brandwunden erlegen.) Ein 13-jähriger Schulanke legte aus Spielerei mit einer brennenden Cigarre die Haare eines 6-jährigen Mädchens an. Die Cigarre fiel dem Kinde in den Nacken und entzündete seine Kleider...

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Gotteslästerung.) Gegen den Redakteur des anarchischen Blattes Neues Leben, Franz Kerstner, ist Anklage wegen Gotteslästerung erhoben. Die Hauptverhandlung findet am 25. d. Mts. statt...

Knechtlingen. (Begnadigt.) Begnadigt wurde vor einigen Tagen der Hiltendirektor Faber von Knechtlingen (Lothringen), der vor einigen Monaten von der Mejer Strafkammer wegen eines Raubmordes zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war...

Mainz. (Vom Pferde gestürzt.) An den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde sind vor einigen Tagen zwei Offiziere der Mainzer Garnison, wobei der Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 16, Major Brandt, und der zum Ulanenregiment Nr. 14 nach St. Pold abkommandierte Lieutenant Bruns von demselben Bataillon gestorben...

Menschenopfer — unerhört! Bei einem Neubau in Krefeld ist eine Mauer eingestürzt, zwölf Arbeiter wurden getödtet, die beiden Unternehmern sind schwer verletzt. Entgleist ist der von Koftow nach Charkow fahrende Personenzug Nr. 7 zwischen den Stationen Matwiejew-Kurfau und Niaschenoje...

Kleine Chronik.

Aus New-York wird berichtet: Der deutsche Dampfer Barbarossa, welcher behufs Entschädigung der durch den Brand beschädigten Baumwolle an den Rier anlegen wollte, stieß, als er einem Fährboot auswich, mit dem französischen Dampfer La Bretagne zusammen...

Von dem Londoner Gerichte wurde am Sonnabend die Auslieferung des deutschen Postbeamten Wilhelm Morgenroth beschlossen. Morgenroth steht bekanntlich unter der Anklage, einen größeren Postdiebstahl in München i. E. begangen zu haben...

Bei einer Explosion in einem Feuerwerks-Laboratorium in Florenz wurden ein Arbeiter getödtet, vier verwundet...

Auf der internationalen Acetilen-Ausstellung in Budapest fand bei der Demonstration des Acetylenlamps eine Explosion statt, wobei der Demonstrierende lebensgefährlich verwundet wurde...

Die Entwässerung des Neufiedler Sees in Ungarn ist von der Raabregulierungsgesellschaft beschlossen worden. Nach zwei Jahren werden 65 000 Joch Acker urbar gemacht sein...

Der Dampfer Antarctic ist mit der von Professor Nathorst geleiteten, nach der Küste von Grönland bestimmten Expedition zur Nachforschung nach Andree Sennabend früh von Stockholm abgegangen...

Die deutsche Kolonie in Odessa erbaut sich ein eigenes Theater mit einem Kostenaufwande von 200 000 Rubel.

Zum Zustand der Steinbrucharbeiter in Gommern.

(Situationsbericht)

Am Freitag, den 19. Mai, fand in Gommern eine Versammlung der streikenden Steinbrucharbeiter statt. In derselben erstattete die Lohnkommission Bericht über den Stand des Streiks. Die Zahl der Streikenden beträgt 845, davon sind verheiratet 589 mit einer Kinderzahl von 1336...

Amtsvorsteher, hatte die Reklamation warm befürwortet. Seit kündigte er dem Arbeiter an, wenn er nicht zur Arbeit zurückkehre, dafür sorgen zu wollen, daß er noch nachträglich Solbat werden müßte. Der Arbeiter sah sich hierdurch veranlaßt, die Arbeit wieder aufzunehmen...

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am 14. Mai tagte im „Bürgerhaus“ die Monatsversammlung des Vereins der Maschinisten und Geizer, die nur schwach besucht war. Kollege Spatmann erstattete Bericht vom 1. Quartal. Die Einnahme betrug 141.44 Mark, die Ausgabe 95.30 Mark...

Mittwoch, 21. Mai: Turnverein „Vorwärts“ Eudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichsplatz“. Turnverein „Jahn“, Eudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Berliner Bierhalle“, Schönungerstraße 28...

Cirkus-Theater.

Zimmer Nr. 13 betitelt sich das neue Ensemblestück, welches allabendlich im Cirkus-Sommer-Theater unter größtem Beifall in Scene geht. Die Handlung ist interessant und hochkomisch und dürfte Zimmer Nr. 13 dem im vorigen Jahre so beliebt gewordenen Ensemble „Die Jagd nach dem Glück“ den Rang ablauen...

Arbeitsnachweis und Auskunfts-bureau

Kleine Klosterstraße 15, part., Eing. durch den Saal rechts. Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse...

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 17.00—21.00 Speisebohnen (weiße) 18.00—38.00. Sinsen 25.00—49.00. Kartoffeln 5.50—6.00. Richtigroh 3.50—4.00. Krummstroh 2.50—3.00. Sen 0.92—1.02, von der Keule 1.40—1.50. Wachsbleich 1.20—1.30. Schweinefleisch 1.20—1.40. Kalbfleisch 1.20—1.40. Hammelfleisch 1.20 bis 1.40. Speck (geräuchert) 1.60. Eßbutter 2.00—2.40. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 2.40—3.20.

Letzte Nachrichten.

Galle. Der Streik der Maler und Anstreicher dauert unverändert fort. Hamburg. Der Streik der Bootleute ist beendet. Nach Bewilligung der Forderungen ist die Arbeit bei folgenden Firmen wieder aufgenommen worden: S. N. D. G., Kette, B. G. u. Saale-S., Braun u. Steglitz, Andree, Röper und anderen kleinen Händlern. Nicht bewilligt haben N. N. S. D. G., D. N. D. und mehrere kleine Gesellschaften. Dasselbst ruht die Arbeit noch, da kein Bootsmann die Schiffe dieser Firmen betreten will.

Preßkommission Mittwoch abend 8 Uhr.



# Pfeil

# Nähmaschinen



sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

**Für moderne Kunststickerei unübertroffen!**

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.

Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle Fabrikationszweige geliefert.

**Langschiffmaschinen** (Singer Konstruktion) von Mk. 50 an.

## Hauswirtschaftliche Maschinen

Waschmaschinen von Mk. 35 an

Bringmaschinen von Mk. 11 an — Wäscherollen von Mk. 25 an.



## Parade-Fahrräder

in jeder Preislage unter Garantie.

Teilzahlung gestattet

Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

# August Ziegler, Sudenburg

Helmstedterstrasse 2.

Gut gearbeitete  
**Möbel, Spiegel  
und Holzwaren**  
empfehlenswerth

**Carl Klötz**  
Sudenburg, Kurfürstentrasse 32.  
— Neueste Einrichtung. —

**Empfehle:**  
Rindfleisch 60 Pf., Schweinefleisch 60 bis  
70 Pf., Finken 60 Pf., Gehacktes  
70 Pf., frische Butter 60 Pf.,  
Zaunische à Paar 20 Pf., Mehl-  
würst 80 Pf. 1477

**G. Brüggemann**  
Kurfürstentrasse 18.

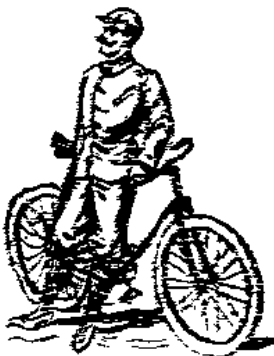
## Dampf-, Kur- und Bade-Anstalt

1502 Inhaber: Herm. Fröhbrodt  
**Grosse Schulstrasse 4.**  
Anwendung aller physikalischen Heilfaktoren  
wie  
Dampfbäder, Packungen, Massagen, Wannen-, Lohtannin- und  
Soolbäder, Kneipp'sche Güsse, Elektrische Anwendungen etc.

Regelmäßige Sprechstunden von 3—4. Sonntags von 12—1.  
**Probe-Dampfbad**  
nur 1 Mark bei Abgabe dieses Zuzerats.  
Besitzeramt sämtlicher Krankenanstalten Magdeburgs und Umgegend.

## Paul Peucker

**Fahrrad-Handlung**  
Häselbachplatz, Ecke Laurenzienstraße  
**Lager von Fahrrädern**



Billigste Bezugsquelle in  
Glocken, Laternen, Lampen u. Del-  
lampen, Acetylenlampen von Mk. 7  
an, Teleskopumpen Mk. 3.  
Reparaturarbeiten kostenlos.

## Oscar Bruch

Magdeburg, Kaiserstraße 12. 1407

## Guthe u. Buckskins

Groß- und Einzelverkauf.

**Dr. Thompson's**  
**SEIFENPULVER**  
gibt blendend weisse  
Wäsche.  
Unübertreffliches  
**Wasch- und  
Bleichmittel.**  
Achtung! Nicht mit Wasser  
verdünnen!  
Achtung! Nicht mit Wasser  
verdünnen!  
Achtung! Nicht mit Wasser  
verdünnen!

## Friedrichsbad.

**Bäder jeder Art.**  
Sonntags 7 1/2 Uhr  
**Schwimmbad mit Brausen**  
10 Pf.

## Hohen Nebenberdienst

**Feuerversicherungen**  
Bei guten Leistungen wird Gehalt  
erhöht. Offerten unter F. 23  
an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkaufen Sie sich das meiste  
aus dem  
Deutschland  
Fahrräder  
zu den besten und über-  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Siskendrak, Einbeck  
Deutschlands größtes  
Spezial-Fahrrad-Verkaufshaus.



## Singer Nähmaschinen

jede Branche der Fabrikation  
wie für jede  
**Häusliche-Näharbeit.**  
Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren  
Weltweit berühmten Namen durch die große Leistungsfähigkeit,  
welche von jeder alle dem Fabrikate auszeichnen. Der stets  
zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und  
das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie  
für die Güte unserer Maschinen.

**Kostenfreier Unterricht in der modernen Kunststickerei.**  
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektro-  
motoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

**Singer Co. Act. Ges. Breiteweg 139/190**  
gegenüber dem Cafe National.

Frühere Firma: G. Reibinger.

1425

## Brotstelle.

Borjagl. Grundstück in tl. Stadt nahe  
Magdeburg mit fliegendem Material-  
geschäft, Schnapskonzession und Flaschen-  
bier-Verkauf, extra Miete 324 Mark,  
schönen kleinen Garten, Gebäude sauber  
und massiv, sofort spottbillig bei 2000 Mark  
Anzahlung zu verkaufen. Ausgezeichnet  
zum Selbständigmachen. Offerten unter  
E. K. 24 an die Exped. d. Ztg.

**Junge  
Honarien-Weibchen**  
kaufe fortwährend jetzt, bezahlte  
à Stück 50 Pf. 1478  
**J. Tischler, Knauffstr. 25.**

## Natur-Heil-Anstalt

1a Schrosbarjerstr. 1a  
Dirig. Arzt: Dr. med. Diettrich.  
Sprechst. tägl. 3—4 Uhr.  
1503 **Gustav Jacobs.**

## Ein tüchtiger Dirigent

für Männerchor gesucht. Nur schriftliche  
Melodien an **Franks Restaurant,**  
Sudenburg, Wolfenbütlerstraße. 1570

## Anlegerin

sofort gesucht in der Buchdruckerei  
**Breiteweg 116.**

\* Logis Rothkehlstr. 24a. 1 Tr.

Freundliches Logis Grünstr. 14a, 2 Tr. 1305

**Küchenzettel des Lehrertinnen- und  
Damenseins,  
Breiteweg 82, 1 Tr.**

Mittwoch: Brühsuppe mit Eiergrauen,  
Kartoffeln, Braunkohl, Kartoffeln.  
Donnerstag: Erbsuppe, gefüllte Kalbs-  
brust, grünen Salat, Kartoffeln.  
Freitag: Brühsuppe mit Fleischklößchen,  
Sonnabend: Linsensuppe, Rindfleisch, Sau-  
dellenauce, Kartoffeln.

**Küchenzettel der Magdeburger  
Volksküche**

Hauptwaage 5 und Schmidtstr. 61.  
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch  
Donnerstag: Linsensuppe mit Rindfleisch  
Freitag: Schmorbraten mit Salzkartoffeln  
und Würstchen.  
Sonnabend: Reisuppe mit Rindfleisch.

## Herzlichen Dank

allen Verwandten und Freunden, welche  
meiner lieben Frau bei ihrer Beerdigung  
die letzte Ehre erwiesen, sowie für die so  
reichen Blumenspenden. Besonders dem  
Herrn Dr. G. Kramer, Prediger der Freien  
Religions-Gesellschaft Magdeburg, für die  
herrlichen Trauervorte am Grabe.  
Sudenburg. 1564  
**Josef Ott und Kinder.**

## Standesamt.

Magdeburg, 20. Mai.  
Aufgebote: Barbier Herrn. Traber  
hier mit Maria Barndt in Groß-Rosch-  
leben. Landwirt Martin Hermann Jochs  
Heinrich Bar in Gr.-Lohars mit Friederich  
Wilhelmine Anna Veier hier. Kraft. Krz.  
Dr. med. Karl Purrucker mit Margarete  
Lohr hier. Sergeant Wilhelm Lohring hier  
mit Helene Vogel in Jerich.

Chefliche Ehen: Königl. Regier-  
Baumeister Otto Hirt mit Elisabeth Blume  
hier. Geschäftsführender Otto Stammberg  
in Gamsela a. W. mit Hedwig Berber hier.  
Verf.-Beamt. Otto Witz mit Margarete  
Bartholdi hier. Verf.-Beamt. Wilhelm  
Wandt in Sudenburg mit Katharine War-  
deck. Drechsler Gustav Koch mit Elisabeth  
Löhner hier. Hutmacher Karl Wiebe  
in Klöden mit Margarete Jahn hier.

Todesfälle: Marie, geb. Haue, Ehe-  
frau des Gehungsbeamten Bernh. Beinlich,  
79 J. 5 M. 21 T. Gertha, L. des Rauer-  
meisters Max Remmer, 11 M. 23 T.  
Sofie Barier, unversehrt, 75 J. 6 M.  
21 T. Friederich, geb. Wieland, Ehe-  
frau des Privatmanns August Kewenbühl, 69 J.  
3 M. 17 T. Marie, L. des Kellners  
Johann Cordes, 9 J. 4 M. 25 T. Kar-  
lotte, Kaffendiner, 51 J. 6 M. 21 T.  
Paul, L. des Arbeiters Karl Wiebe, 4 M.  
1 T.

Sudenburg, 20. Mai.  
Eheverlobungen: Arbeiter Franz  
Görke mit Anna Wenz. Gärtner Karl  
Görke in Gressen mit Marie Schmidt in  
Sudenburg. Reis Lohr in Rosdorf mit  
Friede Reinschagen hier.

## Walhalla-Theater.

Jeden Abend:  
**Große Künstler-  
Spezialitäten-Vorstellung.**

## Cirkus-

**Sommer-Theater.**  
Täglich 8 Uhr:

## Familien-

**Vorstellung.**  
Neuer Spielplan!

Kurzes Gastspiel:

## Max

## Walden.

Neu! Neu!  
Durchschlagender Erfolg!

## Zimmer Nr. 13!!!

Kinder in Begleitung der  
Eltern zahlen kein Entree.

## Cirkus- Sommer-Theater

Dieser Bon  
gilt als  
**Dauerkarte**

zu den  
Familien-  
Spezialitäten-  
Vorstellungen

für 1—4 Personen  
gegen Nachzahlung von 20 Pf.  
(incl. 5 Pf. nächtliche Billet-  
steuer), für alle nicht reservierten  
Plätze. Reservierte Plätze  
30 Pf. mehr.

Auch Sonn- und Feiertags  
gültig.